

Aus Einzelplätzen ein Gesamtkonzept machen

Dorferneuerung Um die zentralen Plätze in Ehekirchen attraktiver zu machen, wurde das Planungsbüro Opla beauftragt, ein Konzept zu erstellen. In einem ersten Ortstermin trafen nun Bürgerinnen und Bürger sowie Planer aufeinander und tauschten erste Ideen und Wünsche aus

VON ANNA HECKER



Zwischen Rathaus und Schulgebäude könnte ein großer Platz für Konzerte entstehen, zeigt Opla-Planerin Ilka Siebeneicher und Bürgermeister Günter Gamisch.



Mit 3D-Modellen entstehen die Pläne für die Dorferneuerung.

Ehekirchen Von einem finalen Plan für die Dorferneuerung ist Ehekirchen noch weit weg. Und doch kam die Gemeinde ihrem Wunsch, den Ortskern attraktiver zu gestalten, nun wieder einen entscheidenden Schritt näher. Bei einem Aufeinandertreffen des Planungsbüros Opla und einiger Ehekirchner Bürgerinnen und Bürgern wurden sowohl erste Konzepte vorgestellt, als auch Wunsch und Ideen diskutiert.

Ein Brunnen hier, eine Bühne da und bitte ausreichend Parkplätze – die Ehekirchner haben viele Wünsche, die in einer Dorferneuerung umgesetzt werden könnten. Um all diese Anregungen unter einen Hut zu bringen, engagierte die Gemeinde das Planungsbüro Opla aus Augsburg, um den Entwicklungsprozess für ein konkretes Konzept in professionelle Hände zu geben. Denn dieser Prozess läuft immerhin schon seit mehreren Jahren.

Der Startschuss fiel bereits 2014. 23 Teilnehmer aus den einzelnen Gemeindeteilen führen damals zu einem Seminar, um zu erfahren, wie so eine Dorferneuerung überhaupt umgesetzt werden kann. Was sich seitdem herauskristallisiert habe, stellen die Arbeitskreismitglieder Gerd Kaufmann und Andreas Karmann am Wochenende in einem kurzen Bericht vor: Zwar sei die optische Aufwertung in Ehekirchen das Hauptziel, doch mittels der Erneuerung wolle man auch eine Verkehrsberuhigung in dem Areal zwischen Schule, Rathaus und Kirche herbeiführen. „Hier gibt es keine Denkbote“, meinte Karmann und weiter, „wir wollen uns trauen, diesen Bereich ganz ohne Autos zu

stehen könnte. Die Rahmenbedingungen für die Dorferneuerung seien in Ehekirchen grundlegend gut, bilanzierte die Planerin. „Der Ort ist bereits autofreundlich, es gibt sehr attraktive Fußwege und schöne Grünflächen.“ Was sie dagegen an den meisten Stellen vermisste, seien Sitzflächen, die die Menschen anbringen könnten, gemeinsam an zentralen Orten in der Gemeinde zu verweilen. Um dies in Zukunft zu ändern, habe man den Gedanken des Arbeitskreises aufgegriffen und sich Lösungen überlegt, die den Verkehr mal mehr, mal weniger von dem Areal heraushalten.

Siebeneicher betonte, dass alle diese Varianten nur Denkanstöße seien und erst mit der Bürgerbeteiligung zu einem sogenannten Masterplan ausgearbeitet werden könnten. „Wir stellen unseren Plan vor, der geht an die Bürger, wird vor Ort diskutiert, geht in den Gemeinderat, wieder zu uns und zu den Bürgern.“ Dieser zeitaufwendige Kreislauf sei nötig, schließlich solle die Dorferneuerung von den Bürgern ausgehen, wie auch Bürgermeister Günter Gamisch betonte. „Im Neudeutschen würde man sagen, dass ist ein ‚bottom up‘-Prozess. Wir wollen kein Konzept überstülpen, sondern das umsetzen, was sich die Bürger wünschen.“

Und so war es auch zentrales Element des Ortstermins, dass genau diese Wünsche zur Diskussion kamen. Auf großen Tafeln vor der Mehrzweckhalle hatten beispielsweise sich Hüpfkasten, Vogelhaus oder eine Sonnenuhr wünschen würden. Eine andere Tafel war dagegen noch ganz weiß. Auf ihr durften die Anwesenden mit bunten Zetteln ihre

Ideen anpinnen. Von „Raum für Zelte“, bis „abgesägte Kastanienbäume vor der Kirche nachpflanzen“, sammelten sich dort immer mehr konkrete Wünsche. In ersten Diskussionen tauschten sich die Bürgerinnen und Bürger über die Pläne zur Dorferneuerung aus. „Man darf den alten Menschen auf keinen Fall die Parkplätze vor Kirche und Friedhof nehmen“, war ebenso zu hören, wie „es gibt gar keinen Platz mehr für Feste, den wollen wir unbedingt wieder haben.“

Damit sich die Bürger bildlich vorstellen konnten, wie die Dorferneuerung an den einzelnen Plätzen umgesetzt werden könnte, ging es anschließend in einem kleinen Rundgang von Schule zu Kirche, zu den Kindergärten und schließlich zum Rathaus. Schnell wurde dabei klar, wo die „Schandflecken“ sind, die in Ehekirchen dringend beseitigt werden müssten. Der Kirchenvorplatz beispielsweise überzeugt zwar mit den alten Bäumen, ist aber größtenteils asphaltiert. Das traurigste Bild ergebe sich vor dem Schulgebäude, meinte Siebeneicher. „Hier wollen sich Schüler wirklich nicht gerne aufhalten.“ Ebenso tröstlos wirkt der graue Asphalt vor dem Kircheneingang, wo von den ehemaligen Kastanienbäumen nur noch zwei Stümpfe zeugen. „Dieser Platz hat definitiv Gestaltungspotenzial“, meinte Siebeneicher.

Bis es allerdings zur tatsächlichen Umsetzung der Dorferneuerung kommt, können noch gut zwei Jahre ins Land ziehen, meinte die Planerin. So lange würde es dauern, bis aus den ersten Ideen ein konkretes Konzept entwickelt wird.



Ilka Siebeneicher hatte vier Varianten für die Dorferneuerung mitgebracht.

nur noch Busse fahrenzulassen und den Autoverkehr komplett umzuleiten“, meinte Siebeneicher. Damit würde genug Platz geschaffen, um beispielsweise zwischen Schule und Rathaus eine große Fläche mit Sitzstufen zu bauen, wo an erhöhter Position eine Bühne für Konzerte ent-



Auf Schautafeln konnten sich die Bürgerinnen und Bürger über Wünsche und Ideen informieren, sowie ihre eigenen Gedanken einbringen. Fotos: Anna Hecker

denken. „Der neue Raum solle dann idealerweise eine Mehrfachnutzung erlauben, sprich ein Ort der Begegnung sein, wo Feste, Konzerte oder Märkte zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zusammenbringen können. Wie dies konkret aussehen könnten, stellte Ilka Siebeneicher von Opla